Queerdom Post

8. Ausgabe Januar 2010

Die Schuld der bösen Vorsätze

Liebe Leser
Ja, das neue Jahr ist nun ein paar wenige Stunden alt. Schon sämtliche Vorsätze über den Haufen geworfen? Selbst schuld! Man macht sich die auch nicht. Denn wenn man etwas erreichen möchte, dann geschieht das durch den eigenen Willen, durch die Einstellung und die Bereitschaft, das auch durchzusetzen. Egal bei was es ist, es ist immer ein Geben und Nehmen. Was – 15 Kurzbeziehungen letztes Jahr durchlebt, 200 Sexdates durch ominöse Chatrooms oder sonstige Sexsites abgemacht, die durch ein kleines Problemchen wie eine Seifenblase platzten? Selbst schuld. Wer sich da nicht hinterfragt, erlebt das Jahr 2010 genau gleich. Die Gesellschaft ödet in Oberflächlichkeit. Genau das Gegenteil wünschen sich doch alle, aber warum halten sich nur die wenigsten daran? Vielleicht weil man zu wenig daran glaubt. Es ist möglich: Man kann die ein und selbe Person über Jahre lieben, ohne dass ein „Leistungsabfall" eintritt. Denn man liebt nicht nur das Attraktive am Gegenüber, sondern auch die schiefe Nase, den Pigmentfleck, die fünf zugenommenen Kilos auf den Rippen, die Notlüge und sämtliche Schwächen, die man in der Beziehung teilt. All das gehört zum (Kennen-)Lernprozess. Das Wichtigste ist doch, dass der Weg gemeinsam begangen wird, denn nur so stärkt man sich gegenseitig. Probiert es aus, es funktioniert nämlich!

Euer Ronny Bien

Chefsache

Willkommen im neuen Jahrzehnt

Nun stehen wir alle gemeinsam an einem Punkt, der uns nach vorne schauen lässt. Wir stehen am Beginn des zweiten Jahrzehnts dieses Jahrhunderts und bewegen uns daher unaufhaltsam dem Jahr 2020 entgegen. Völlige futuristische Gedanken jagen uns Menschen durch den Kopf. Was alles wurde uns bloss versprochen, was sich bis 2020 ändert. Wird Beamen unser Fortbewegungsmittel sein? Oder ist durch die Klimaerwärmung halb Europa überschwemmt und die andere Hälfte vertrocknet? Wir kennen die Zukunft nicht – was zum Teil auch besser ist. Doch die Panikmache für das sagenumworbene, jedoch ungewisse Jahr 2012 beginnt. Verliert Geld tatsächlich an Wert und ist am 23. Dezember 2012 der Maja-Kalender zu Ende – werden uns neue Technologien beigebracht oder ist es einfach ein Hirngespinst von Erich von Däniken? Auch das wissen wir nicht – ebenso ob Schwule und Lesben am 31. Dezember 2019 noch homosexuell sind, oder spielt die Sexualität keine Rolle mehr? Lebt Jede und Jeder nach ihrem Geschmack, wie es gerade passt.

Doch der Rückblick lässt uns wissen, dass die letzten zehn Jahre einiges mit sich brachten. Darum soll sich doch jeder schnell zurücklehnen und an das grosse Tamtam Millennium erinnern. Stromausfälle, Rechner die nicht mehr funktionieren – der totale Kollaps wurde prognostiziert. Einige Grossverteiler verkauften Notfallpackungen mit Taschenlampe, Rechaud etc.... Die damalige Panikmache erinnert mich an die momentane Schweinegrippe.

Doch wie war die damalige Lage für uns Homosexuelle. Zum dritten Mal ging das schwullesbische Filmfestival Pink Apple in Frauenfeld über die Bühne – in Zürich das erste Mal. Wie auch das lesbisch-schwule Kulturprogramm WARMER MAI. Ende Juni 2000 ging der CSD mit dem Slogan „Lesbisch-Schwul-Bi-National: Gleiche Rechte – wir bleiben dran!“ durch die Zürcher Strassen. Bereits am 25. Oktober verkündete die Justizministerin Ruth Metzler-Arnold (CVP) den Grundsatzentscheid des Bundesrats, dass gleichgeschlechtliche Paare rechtlich anerkannt und staatlich abgesichert werden sollen und dass der Bundesrat ein Gesetz ausarbeiten werde. Am 15. Februar 2001 gab es in Genf das erste Gesetz zur Registrierung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften - der Zürcher Kantonsrat verabschiedete am 21. Januar 2002 ein fortschrittliches Partnerschaftsgesetz. Die Eidgenössisch-Demokratische Union (EDU) ergriff darauf das Referendum. Im September des gleichen Jahres wurde dieses Gesetz mit 62.7% angenommen und erteilte der EDU eine Ohrfeige. Am 05. Juni 2005 wurde das Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare mit 58% Ja-Stimmen vom Volk angenommen. Im Kanton Zürich lag der Ja-Stimmen Anteil bei 64.4%!

Zwischenzeitlich gab es schweizweit mehrere Dutzend Gründungen von Vereinen und Organisationen. Einige CSD's und Pride's durchgeführt – der erste schwule Regierungsrat, die erste lesbische Stadtpräsidentin, wie auch der erste schwule Nationalratspräsident wurden gewählt. In den letzten zehn Jahren passierte viel und die Vorlagen für die Zukunft wurden unteranderem auch schon gegeben. Die Initiative „Gleiche Chancen für Alle Familien“ wird in den nächsten Jahren ihren Lauf nehmen – ob ich 2020 bereits eine eigene Familie gründen kann, wird sich zeigen lassen. Nun lasse ich euch in der Zukunft schwelgen – auch mich wartet bereits die nächste Arbeit – denn nun darf ich euch allen „E tolls 2010!“ wünschen.

Michael Läubli
Präsident Queerdom

Schwulenbar in China scheitert an Scham und Medienecho

(RoB) Und da dachte die ganze Welt, dass China sich endlich die Anliegen der homosexuellen Gesellschaft zu Herzen nimmt und doch kam es anders als geplant.

Die chinesische Stadt Dali hat eine der höchsten AIDS-Raten im ganzen Land. Eine Schwulenbar sollte die Ausbreitung verringern helfen. Angst gepaart mit einem negativen Medienecho lässt das Projekt nun scheitern und hat eine heftige Debatte um das Verwenden von Steuergeldern ausgelöst. Die Stadt Dali, eine malerische Stadt an einem See in der südwestchinesischen Provinz Yunnan, ist eine der zehn Städte in China, die am stärksten von AIDS betroffen sind. Übertragungen durch Geschlechtsverkehr unter Homosexuellen machen offiziell mehr als die Hälfte der neuen HIV-Infektionen in Yunnan aus. Dali wollte eigentlich eine Bar für Homosexuelle am Welt-AIDS-Tag eröffnen, um der immer grösser werdenden Homosexuellen-Gemeinde in China entgegenzukommen. Doch dieser Plan hat in Chinas Medien eine heftige Diskussion um das Verwenden von Steuergeldern ausgelöst.

"Manche meinen, solch eine Bar sei eine Verschwendung von Steuergeldern oder unterstütze indirekt homosexuelles Verhalten", hiess es in der Zeitung Peking News. "Viele denken, wenn es eine andere Methode gäbe, mit Homosexuellen umzugehen, wäre es nicht nötig, eine solche Bar zu eröffnen." Der Gründer der Bar, Zhang Jianbo, ein Arzt in Dali, hofft, dass die Bar ein öffentlicher Versammlungsort für homosexuelle Männer werden könne, insbesondere für Dorfbewohner vom Lande, die sich bislang heimlich treffen mussten. Die Bar biete Sexualaufklärung und kostenlose Kondome, wie auch Entertainment und Zusammenkunft, so Zhang in einem Interview mit der Zeitung.

Alle Mitarbeiter der Bar sind Freiwillige einer regierungsunabhängigen Organisation, die sich für die Vorbeugung von AIDS einsetzt. Die NRO erhält jedes Jahr Hilfe in Höhe von etwa 50000 Yuan von Barry & Martin's Trust und anderen Fonds. Dieses Jahr hat die Stadtregierung Dali insgesamt 120000 Yuan (ca. CHF 18000.-) für die Forschung und Behandlung von AIDS ausgegeben. Etwas davon erhält auch die Bar. Zu Recht, erläutert Jiang Anmin, Gesundheitsbeamter in Dali, gegenüber der Zeitung: "Wenn nun die Bar dazu beiträgt, die HIV-Übertragungen zu verringern, ist unser Geld gut angelegt."

Diskriminierung, Vorurteile, Razzien

Homosexuelle in China lebten Jahrzehnte in Angst vor Diskriminierung und Vorurteilen. Auch die ersten Homosexuellen-Bars waren häufig Ziel der Polizei für Razzien und Schliessungen. Chinas Homosexuelle heirateten meistens Frauen, um dem sozialen Druck im Allgemeinen und dem aus der Familie im Besonderen zu entgehen. Die Lokalregierungen haben immer noch Schwierigkeiten dabei, das Thema Homosexualität direkt anzusprechen und durch bessere sexuelle Aufklärung gegen die Ausbreitung von HIV anzukämpfen. In der Vergangenheit hat sich die Provinz Yunnan auf regierungsunabhängige Organisationen verlassen, die sich um Homosexuelle kümmern. Aber mittlerweile dreht sich der Wind: Manche lokale Gesundheitsämter tun nun selbst etwas für die Homosexuellen.

Angst vor Öffentlichkeit

Ein ungewolltes Ergebnis der Bemühungen der Gesundheitsbeamten und NROs der Stadt Dali ist jedoch nun, dass die Eröffnung der Schwulenbar schliesslich an der grossen Aufmerksamkeit der Medien scheitert. Die zwölf freiwilligen Mitarbeiter trauen sich nicht länger, in die Bar zu gehen, weil zu viele Journalisten kommen. Sie wollen nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen und somit Konflikte in ihrem Familienleben vermeiden.
(Quelle: www.china-observer.de)

Hälfte der US-Amerikaner hält Homosexualität für frei wählbar

(RoB) Manchmal glaubt man kaum, wie fortgeschritten die Bevölkerung der Weltmacht USA ist. 47 Prozent der Amerikaner denken nämlich, dass sich Schwule und Lesben aus freiem Willen für ein homosexuelles Leben entscheiden – eine knappe Mehrheit spricht sich auch gegen die Homo-Ehe aus.

Nur 34 Prozent glauben dagegen, Homosexualität sei angeboren. Rund ein Fünftel weiß auf die Frage keine Antwort. Das ist das Ergebnis einer Befragung von 1.001 Amerikanern durch das Meinungsforschungsinstituts Angus Reid. Besonders Kirchen in Amerika beharren darauf, dass Homosexualität eine "freie Wahl" sei. Deshalb dürften Schwule und Lesben keine "Sonderrechte" wie Eingetragene Partnerschaften erhalten, weil sie ebenso gut heterosexuell heiraten könnten.

Die Umfrage zeigt auch eine gespaltene Gesellschaft bei der Frage der Homo-Ehe auf: 43 Prozent sprechen sich für die Öffnung der Ehe für Lesben und Schwule aus, während 46 Prozent das ablehnen. Damit stehen die US-Amerikaner der Homo-Ehe genauso kritisch gegenüber wie EU-Bürger. Einer Umfrage der Europäischen Union zufolge lehnt eine knappe Mehrheit auch hierzulande die Gleichberechtigung in der Ehe-Frage ab. In Europa ist die Ablehnung unter Osteuropäern besonders hoch, während in den USA vor allem ein Stadt-Land-Gefälle zu verzeichnen ist.

Heterosexuelle Eheleute oder Geschiedene gegen Homo-Ehe

Heterosexuelle, die selbst eine Ehe eingegangen sind, wollen Schwulen und Lesben dieses Recht am ehesten verweigern: So unterstützen nur 34 Prozent der Verheirateten oder getrennt Lebenden die Ehe-Öffnung. Unter Geschiedenen liegt die Zustimmung bei nur 38 Prozent. Dagegen unterstützen 65 Prozent der Bürger in "wilder Ehe" die Gleichberechtigung von Schwulen und Lesben in dieser Frage; unter nie Verheirateten würden immer noch 56 Prozent die Ehe-Öffnung befürworten.

Mehrheit für Eingetragene Partnerschaften

Eine Mehrheit der Amerikaner spricht sich jedoch für Eingetragene Partnerschaften mit gleichen Rechten und Pflichten aus: 53 Prozent befürworten "Civil Union", 37 Prozent lehnen diese ab.

In den USA ist die öffentliche Meinung für Schwule und Lesben entscheidend, da dort Gesetzesinitiativen zur Ehe-Öffnung oder zur Einführung von Eingetragenen Partnerschaften oft regional über Volkentscheide abgesegnet werden müssen. Homo-Aktivisten haben zuletzt im Bundesstaat Maine eine Niederlage erlitten: Dort lehnte eine knappe Mehrheit die Gleichberechtigung von Schwulen und Lesben im Ehe-Recht ab.

Derzeit haben fünf der 50 US-Bundesstaaten die Ehe für Schwule und Lesben geöffnet. Kalifornien hat im vergangenen Jahr dagegen nur für wenige Monate die gleichgeschlechtliche Ehe erlaubt, bevor sie nach einem Volksentscheid wieder verboten wurde. Neun Staaten bieten eingetragene Partnerschaften an, die teilweise weniger Rechte beinhalten als die (heterosexuelle) Ehe.
(Quelle: www. queer.de)

Syphilis…!

(MiL) Wer in den letzten Monaten in der Zürcher Szene unterwegs war, dem wurde bewusst, dass der mobile Checkpoint nicht nur HIV-Tests anbietet, sondern auch für Syphilis. Diese Infektionskrankheit grassiert seit Ende der 90er-Jahre ziemlich massiv. 1999 gab es laut Schätzung der WHO weltweit 12 Millionen Neuansteckungen – in Deutschland wurde der Peak 2004 mit 3352 Fällen erreicht. In Industrieländer liegen die Schwerpunkte vor allem in den Grossstädten, insbesondere bei Homosexuellen. Der Anteil infizierter Männer liegt bei 85%!

Gründe für den sprunghaften Anstieg dieser Infektionskrankheit sind verschieden. Einerseits hat sich das sexuelle Risikoverhalten geändert – der Verzicht auf Kondom, sowie ständig wechselnde Partner. Dazu kommen vermeintlich sichere Sexualpraktiken, die das HIV-Übertragungsrisiko senken, jedoch eine Übertragung bakterieller Erreger wie Syphilis und andere ermöglichen.

Der Verlauf der „Franzosenkrankheit", wie sie einst genannt wurde, ist in vier Stadien unterteilt:
Im Primärstadium (Lues I) erscheint drei bis vier Wochen nach der Ansteckung an der Stelle, an der die Bakterien in die Haut oder Schleimhaut eingedrungen sind, ein schmerzarmes Geschwür, dessen Randbereich verhärtet ist. Aus dem geröteten Geschwür sondert sich eine farblose (hoch ansteckende) Flüssigkeit ab. Dies kann je nach Sexualpraktik an den Geschlechtsteilen, im Enddarm sowie auch im Mund oder Rachen erscheinen. Bereits nach etwa zwei Wochen schwellen die Lymphknoten an und ab diesem Zeitpunkt kann die Krankheit mittels Test nachgewiesen werden. Nach sechs Wochen heilen auch unbehandelt die Geschwüre ab – die Infektion bleibt aber!
Bereits zwei Wochen später (Sekundärstadium, Lues II) kommt es oftmals zu grippeartigen Beschwerden (Fieber, Abgeschlagenheit oder Kopf- und Gliederschmerzen) und die Lymphknoten sind am ganzen Körper geschwollen. Nach weiteren zwei Wochen erscheint zunächst ein Hautausschlag mit schwachrosa gefärbten Flecken, die sich in kupferfarbene Knötchen verwandeln. In Hautfalten bilden sich auch breite Papeln, die gerne zu Nässen beginnen (sehr infektiös!). Schleimhautveränderungen und Haarausfall können Krankheitsbegleiter sein.
Alle Hauterscheinungen verschwinden nach ca. vier Monaten – treten innerhalb verschiedener Zeitabstände wieder auf.
Unbehandelt geht es nach drei bis fünf Jahren ins Tertiärstadium (Lues III) über. Nicht nur Lymphknoten und Haut sind befallen, die Erreger haben sich im ganzen Körper ausgebreitet und auch innere Organe wie Blutwege, Luftwege, Rachen, Speiseröhre, Magen, Leber, Knochen und Muskeln befallen. Es bilden sich gummiartig verhärtete Knoten – auf der Haut grosse Geschwüre, am Gaumen eine Perforation zur Nasenhöhle und ein Knoten an der Hauptschlagader (Aorta). Es kann ca. 30 Jahre nach der Infektion zur einer Aussackung der Aorta führen, die sehr leicht reissen kann. Der Betroffene verblutet innerlich.
Beim vierten Stadium Neurolues (Lues IV) ist der Erreger nicht mehr nachweisbar.
Ein Viertel erkrankt nun an einer chronischen Hirnentzündung, die zu Demenz führt. Intelektuelle Fähigkeiten werden abgebaut, Sprachstörungen treten auf. Weiter wird das Rückenmark geschädigt, das Gehen und die Kontrolle über Blase und Darm sind gestört, Sehverschlechterung bis zur Erblindung. Am Ende sind die Patienten gelähmt. Doch dies wird in den westlichen Ländern durch die Therapie mit Antibiotika nur noch selten beobachtet!

Alles in Allem ist es wichtig, sensibilisiert zu sein. Lieber ein Test und ein Gedanke darüber zu viel machen. Eine rasche Behandlung kann einem das Leben wert sein!

Neujahrsgrüsse für 2010

(RoB) QUEERDOM POST hat einen Aufruf geschaltet, bei dem die Abonnentinnen und Abonnenten die Möglichkeit haben, ihre persönlichen Glückwünsche hier zu publizieren. Einen herzlichen Dank an die vielen Zuschriften.

Wir wünschen euch im neuen Jahr viele Besucher und Besucherinnen, viele weitere spannende Events und wieder so einen tollen Kuchen beim 2. Geburi!
Fabio und LJ - QueerUp

Wir wünschen den jungen Machern der QUEERDOM POST nach erfolgreichem Start für 2010 weiterhin viel Erfolg, viele neue Leser und viele kreative Ideen für die künftigen neuen Ausgaben von der QUEERDOM POST. Unseren "Segen" habt Ihr und bei uns im Digitalarchiv seid Ihr natürlich auch schon!
Jürgen Zehnle (50), Köln - www.rosa-archiv.de

Kaum sind die Weihnachtsfeiertage vergangen, hat sie uns wieder, die Zeit der guten Vorsätze. Die Eine will sich endlich das Rauchen abgewöhnen, bei der Anderen sollen jetzt endgültig die Pfunde purzeln und eine Dritte will ab Neujahr das Geld nur noch für sinnvolle, wirklich notwendige Dinge ausgeben... Wahrscheinlich sind es bei vielen exakt dieselben Dinge, die man sich bereits an gleicher Stelle vor 365 Tagen vorgenommen hat. Deshalb halte auch ich nichts von Vorsätzen, sondern ich erinnere mich an dieser Stelle lieber an die guten Stunden des vergangenen Jahres, die ich mit lieben Menschen verbringen durfte und an die Personen, die in diesem Jahr neu in mein Leben traten und mir einen bleibenden Eindruck hinterlassen haben.
Sabine Reinhart (32), Seuzach – PinkApple Schwullesbisches Filmfestival

Ich wünsche euch allen besinnliche Feiertage, einen feuchten und spassigen Rutsch und dass 2010 alle eure Träume in Erfüllung gehen.
Herzlichst Eure human-bar aus dem 27. Kanton

Im 2010, Menschenrechte für alle!
Hans Markus Herren (39), Neuchâtel - Amnesty International

Ich wünsche mir viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der EuroPride 2010 in Warschau – damit auch im Osten Europas die Akzeptanz gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender Menschen wächst".
Mark Frederick Chapman (47), Zürich – EPOA/InterPride

Ich wünsche allen Queerdömlern, Freunden und Bekannten, ein ganz tolles Jahr 2010 - für alle, die 2009 weniger Glück hatten, mehr Auftrieb fürs neue Jahr.
Anke Proba (39), Bülach – Queerdom Schaffhausen

Ich wünsche mir, dass unsere Petition, die wir Mitte 2010 einreichen wollen, eine intensive Diskussion im Parlament auslöst und dadurch vielleicht sogar die Adoption für die gleichgeschlechtlichen Partnerschaften erlaubt wird. Zudem wünsche ich allen QUEERDOM POST-Leserinnen und Lesern ein frohes 2010, kämpft weiter für eure Rechte!
Adrian Mangold (21) Oberwil - Co-Präsident Verein "Familienchancen"

gleichechancen
für alle familien

Ich wünsche mir für das 2010, dass die EuroPride in Warszawa friedlich verläuft und eine positive Signalwirkung auf Osteuropa hat. Ebenfalls wünsche ich mir für die Schweizer Community Schritt für Schritt ein Vorwärtskommen und dass die homophoben Attacken dezimiert werden. Dabei grüsse ich alle lieben Männer und Frauen in meinem Umfeld, die mit mir das 2010 mitprägen möchten!
Michael Läubli (22), Effretikon – Queerdom Schaffhausen

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern von der QUEERDOM POST einen lustvollen und sicheren Rutsch in ein gesundes und erfolgreiches 2010 - mit Minimum viel Glück drum rum!
Hildegard Przygoda (50+), Konstanz/Zürich - ZAH

Ich wünsche mir, dass wir alle zusammen noch ein, zwei Schritte näher treten. Denn nur gemeinsam können wir unsere Ziele erreichen oder in positive Bahnen lenken. Ich wünsche mir, dass die Tiefgründigkeit gegenüber der Oberflächlichkeit wieder Oberhand nimmt und dass wir uns bewusst sind, was wir alles erreicht haben. Trotzdem dürfen wir unsere Ziele nicht aus den Augen verlieren. Deshalb: gemeinsam anstatt einsam! Ich wünsche Liebe und Kraft für alle, die sie erwidern und Mut für die anderen.
Ronny Bien (30), Neuhausen am Rheinfall – Queerdom Schaffhausen

An alle, die noch keinen Vorsatz haben, versucht doch mal in Eurem Leben die schönen, fröhlichen Begebenheiten zu sehen, über sie nachzudenken und darüber zu erzählen. Am Anfang braucht es etwas Übung, aber mit der Zeit geht es von alleine. Schluss also mit dem andauernden Jammern und Schimpfen über alles, was uns missfällt. So eine fröhlichere Lebenshaltung bewirkt Wunder bei einem selber und in der Umgebung.
Alexander C. (54), Basel - Mitglied bei Queerdom Schaffhausen und PinkCross

Für das 2010 wünsche ich Euch alles Gute, viel Erfolg und vor allem gute Gesundheit. Weiter wünsche ich mir, dass Queerdom-Mitglieder für das kommende Vereinsjahr 2010, offener, ehrlicher und engagierter sein sollten.
Gerhard Läubli (58), Schaffhausen - Queerdom Schaffhausen

Viel Freude, viel Optimismus, viel Kraft wünschen wir euch allen!
Vreni und Corsin Baumann, Illnau

Wir gratulieren Euch zum einjährigen Jubiläum und wünschen Euch für das 2010 weiterhin viel Elan und erfolgreiche Aktionen!
Lesbenorganisation Schweiz LOS www.los.ch

Für 2010 wünsche ich mir politisch, vor allem als Deutscher in der Schweiz, von allen einen kühlen Kopf im Umgang mit Ausländern. Sportlich wünsche ich der Schweiz und Deutschland eine erfolgreiche WM in Südafrika. Doch am wichtigsten ist Gesundheit, damit wir unsere Ziele in diesem Jahr erreichen und das Leben geniessen können.
David Bertsch – Letzi Junxx

Liebe Queerdom, liebe Leser und Leserinnen, wir von der HOT wünschen Euch allen ein erfolgreiches neues Jahr. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit im 2010!
Markus Züllig (33), Frauenfeld - Präsident HOT

HOT THURGAU
For Gays & Friends
www.hot-tg.ch

Der WM 2010 – Dialog

(AdV) Ein tiefsinniger Dialog zwischen Einem, der beim Fussball auf die Fakten (Massimo Müller) und Einem, der auf die Männer schaut (Adi Vetterli).

Massimo:
Ich freue mich auf die WM, um zu beobachten, wie sich die einzelnen Länder anstellen, wer weiterkommt und wie sich die Favoriten schlagen. Ich freue mich auf spannende Spiele.

Adi:
Ich freue mich auch auf die WM, um stramme Männer bei 90minütigem Schwitzen zu beobachten. Ich freue mich auf spannende Trikotwechsel.

Dieses Mal sind die Slowaken zum ersten Mal dabei. Mal schauen ob sie offensiv oder defensiv spielen.

Die spielen sicher offensiv. Ich kenne sie aus einigen Filmchen als sehr offen.

Keine Ahnung was du jetzt schon wieder denkst, aber ich vermute, dass sie am Anfang bestimmt defensiv spielen werden, um die Gegner abzutasten.

Abtasten? Jetzt sprichst du ja selber von diesen Filmchen! Abtasten lassen würde ich mich ja am liebsten von den Brasilianern, von Cristiano Ronaldo!

Da kannst du in Brasilien lange suchen, der spielt für Portugal. Portugal zählt ja auch jetzt wieder zu den Favoriten. Wie an der EM 2004, wo sie dann überraschenderweise gegen die Griechen verloren haben. Da hat dein toller Ronaldo am Schluss sogar geweint.

Ach der Arme, den hätte ich gerne getröstet! Aber jetzt sag mal, welches ist denn dein persönlicher Favorit?

Mein Herz schlägt natürlich für die Weltmeister Italien. Temperament, Ausdauer und eine gute Mischung aus Durchhaltevermögen und Flexibilität.

Klingt ja wie eine Kondomwerbung. Wollen wir nicht beim Thema Fussball bleiben? Ich wäre ja für Dänemark, denn ich liebe Coupe Dänemark. Wie stehen deren Chancen?

Dänemark kannst du vergessen, die zählen eher zu den Aussenseitern. Aber auch die können überraschen wie das Beispiel mit den Griechen.

Welche Griechen? Zeus mit seinen Lustknaben?

Versuch mal dich ein paar Minuten auf Fussball zu konzentrieren! Sprechen wir über die Schweiz. Nach dem WM Sieg der Schweizer U17 dürfen wir uns ja wieder Hoffnung machen!

Ach ja die süsse U17, das hat mich ja gefreut für die Kleinen. Aber haben die Schweizer wirklich eine Chance an der WM 2010?

Falls sich Alex Frei nicht wieder gleich beim ersten Spiel verletzt, wie bei der EM 2008, wo dann Spanien Europameister wurde.

Apropos Spanien, habe ich schon erwähnt, dass in der Wohnung gegenüber von mir ein rassiger Spanier eingezogen ist? Spielt nicht Spanien gegen uns in der ersten Runde? Ich hoffe ich kriege dann keinen Streit mit meinem hübschen Nachbarn.

Ich versuche, deine Männergeschichten zu überhören und komme auf Honduras zu sprechen, welches ebenfalls in den Gruppenspielen auf die Schweiz treffen wird. Ich denke, wir werden ein leichtes Spiel gegen Honduras haben, da sie seit einer Ewigkeit nicht mehr bei einer WM dabei waren.

Okay, die Schweiz trifft bei den Gruppenspielen auf Spanien, Honduras und was fehlt noch?

Chile. Ein ernst zunehmender Gegner, der nur ein Qualifikationspunkt hinter dem fünffachen Weltmeister Brasilien gelegen ist.

Das mit dem Qualifikationspunkt versteh ich jetzt zwar nicht so ganz, aber trotzdem klingt Chile wie ein scharfer Gegner für uns. Ich hoffe, es gibt auch was Scharfes zu sehen.

Diesem tiefsinnigen Kommentar kann ich nur noch eines hinzufügen: Ich freue mich auf qualitative Spieltechnik, Fairness und spannende Fussballstunden.

Queer-Quit auch in Winterthur

Die Zürcher AIDS-Hilfe bietet nun zum ersten Mal auch einen Raucherentwöhnungskurs in Winterthur an. Nachdem dieser Kurs bereits ein paar Mal in Zürich erfolgreich durchgeführt worden ist, möchte man in anderen Regionen – wie neu in Luzern und Winterthur – schwulen Rauchern dieses Angebot ebenfalls anbieten. Wer sich angesprochen fühlt und das Rauchen ein für allemal an den Nagel hängen möchte, kann sich beim Queer-Quit-Team anmelden und ab dem 22. Januar 2010 am Entwöhnungskurs teilnehmen, der zudem gratis angeboten wird. Viel Erfolg!

Dreivierteldunkel

Eine Geschichte von
Sven Etan Binkert

Seit drei Jahren treffen sich Frank und Niklas regelmässig in einem Gay-Club. Frank ist mehr als doppelt so alt wie Niklas, hat sich aber ziemlich gut gehalten. Ein attraktiver Grauhaariger mit markanten Gesichtszügen und Augen, die eine gewisse Zärtlichkeit ausstrahlen. Dieselbe wundersame Zärtlichkeit, welche man auch im Blick von Niklas findet. Niklas ist neunzehn, blond und nicht sehr gesellig. Er lässt ungern einen Menschen in seine Nähe kommen. Er genügt sich selbst. Nur Frank schafft es, ihn wirklich zu erreichen.

Viele Männer hier im Club beneiden Frank um seinen jungen, bildhübschen Freund. Frank merkt das immer wieder. Er sagt dann: "Schau mal" und lächelt und küsst Niklas auf den Hals. So sitzen die beiden da. An der Bar, oder auf dem Sofa. Frank raucht Kette und Niklas trinkt Sachen, die in ihrer Farbenvielfalt an eine Kinderzeichnung erinnern.

So sitzen sie also da. Und sie reden, sie schweigen, sie sehen sich um. Niklas legt seinen Kopf gerne an Franks Schulter. Seit drei Jahren schon. Was vorher war, will er nicht mehr wissen. Was vorher war spielt keine Rolle. Niklas hofft, dass es Frank genauso geht.

"Werden wir uns jemals auch woanders lieben können?" fragt Niklas.

Den alten Frank scheinen diese Worte nicht zu überraschen. Er antwortet: "Wohl kaum."

Irgendwann erheben sie sich und verlassen den Raum. Wie selbstverständlich gehen sie die Treppe hinauf, hoch zu den kleinen Kabinen, die im Dreivierteldunkel offen stehen oder abgeschlossen sind. Je nach Lust und je nach Menschen. In einer dieser Kabinen dann, werden Frank und Niklas nackt, einander nah sein und Trost.

Am Ende fahren sie gemeinsam nach Hause. Sie leben zusammen. Mit einer Frau und einem kleinen Mädchen, die beide immer schlafen, wenn Niklas und Frank zu später Stunde die Wohnung betreten.

"Gute Nacht, mein Grosser", flüstert Frank und verschwindet ins Volldunkel des Elternzimmers, wo er sich neben die schlafende Frau legt.

Niklas steht vor der Badezimmertür und lächelt: "Gute Nacht, Papa."

(Bild: Cindy Sherman)

Gayland Kongo (Dem. Rep.)

(RoB) Die Demokratische Republik Kongo, bis 1960 Belgisch-Kongo, von 1971 bis 1997 Zaïre, liegt in Zentralafrika und grenzt an (von Norden im Uhrzeigersinn) die Zentralafrikanische Republik, den Sudan, Uganda, Ruanda, Burundi, Tansania, Sambia, den Atlantik, Angola und die Republik Kongo. Sie ist an Fläche der drittgrösste und an Bevölkerung der viertgrösste Staat Afrikas. Die Demokratische Republik Kongo ist nicht zu verwechseln mit der westlich gelegenen Republik Kongo, dem ehemaligen Französisch-Kongo. Rund 60 Prozent des Landes nimmt das Kongobecken mit seinen tropischen Regenwäldern ein. Im Süden und Osten des Landes steigen die Bergzüge zu Hochgebirgen auf, wie die Mitumba-Berge und die Kundelungu-Berge im Süden und die Zentralafrikanische Schwelle und Virunga-Vulkane im Osten. Sie erreichen Höhen von bis zu 4500 Meter und sind reich an Bodenschätzen wie Kupfer und Uran. Die höchste Erhebung ist mit 5109 Meter der Margherita Peak und befindet sich im Ruwenzori-Gebirge an der Grenze zu Uganda.
Die Bevölkerung setzt sich aus zwölf ethnischen Hauptgruppen zusammen, die sich wiederum in 240 kleinere Gruppen aufteilen. Die grössten Bevölkerungsgruppen bilden die Kongo, Mongo, Luba und Lunda. Sie gehören den Bantuvölkern an, die etwa 80 % der Bevölkerung bilden. 15 % stammen von Sudangruppen ab, die man vor allem im Norden vorfindet. Minderheiten sind die Niloten im Nordosten sowie die Pygmäen und Hamiten im Osten. Die weisse, zumeist belgische Bevölkerung des Gebietes verliess bis ca. Ende der 1960er Jahre nahezu vollständig das Land.
Ursprünglich war das Land Heimat mehrerer Königreiche. Herausragend unter ihnen war das im 14. Jahrhundert gegründete Königreich Kongo, eines der grössten afrikanischen Staatswesen überhaupt. Mit der „Entdeckung" durch die Portugiesen begann nach einer kurzen Phase annähernd gleichberechtigten Umgangs zwischen Kongo und Portugal die bis zum Ende des 17. Jahrhunderts völlige Zerstörung des Königreiches sowie seine Ausbeutung und Plünderung durch Sklavenjäger, die nach dem Zerfall der portugiesischen Vorherrschaft durch Holländer und Engländer fortgeführt wurde. Der Waliser Henry Morton Stanley war es auch, der als erster Europäer den Kongo umfassend bereiste, sein Vorschlag, den Kongo dem britischen Kolonialreich anzugliedern, wurde von der britischen Regierung aber abgelehnt. Der belgische König Leopold II. jedoch, von dem Gedanken an ein Kolonialreich seit langem fasziniert, wollte die Gelegenheit nutzen. Da aber auch in Belgien die Stimmung eher gegen Kolonien war, vereinnahmte Leopold den Kongo 1885 mit Hilfe der Berliner Kongokonferenz als seinen „Privatbesitz". Dieser Status jenseits allen Völkerrechts war in der ganzen Kolonialgeschichte einzigartig. Da mit dem Kongo zugleich auch alle seine Bewohner als rechtloser Privatbesitz angesehen wurden, kam es bei der wirtschaftlichen Ausbeutung (Kautschukboom) zu selbst für diese Zeit solch grausamen Exzessen, dass sie als so genannte Kongogräuel 1908 international für Aufsehen und Empörung sorgten und Leopold zur Übergabe des Kongo als „normale" Kolonie an den belgischen Staat zwangen, was allerdings an der Situation nicht viel änderte. Denn Belgien beuteten die Kongolesen nach wie vor aus. Erst nach Druck der Weltöffentlichkeit zog sich Belgien 1959 komplett aus dem Kolonialland zurück und ermöglichte so die erste Unabhängigkeit Kongos. Nach etlichen Unruhen und Putschs wurde 1971 der Staat in Zaïre umbenannt. Jedoch entstabilisierte sich das Land bis heute immer mehr, so dass die UNO im Februar 2009 vor einer humanitären Katastrophe warnte.
Durch die Kolonialisierung Belgiens 1908 wurde die Handlung Homosexueller rückwirkend auf 1794 als legal betrachtet. Zwar existiert noch ein Gesetz, welches besagt, Verstösse aufgrund unmoralischer Handlungen mit einem Strafmass zwischen drei Monaten und fünf Jahren zu bestrafen. Jedoch ist bisher kein anerkanntes Urteil bekannt. Wie in vielen anderen afrikanischen Staaten ist es auch in der Demokratischen Republik Kongo so, dass die Homosexualität absolut tabu ist. Die Bevölkerung reagiert eher ablehnend und weist darauf hin, dass es mit der Moral nicht zu vereinbaren ist. In der Hauptstadt Kinshasa gibt es eine anonyme LGBT-Gruppe, die für die Rechte kämpft, jedoch dies sehr verhalten ausführt. Die Angst vor Übergriffen ist nach wie vor vertreten – vor allem auch, weil das politische System ziemlich zerrüttet und das Land zerfallen ist und daher auf die Anliegen der Lesben und Schwulen nicht eingegangen werden kann. Auch ein Antidiskriminierungsgesetz, geschweige die Möglichkeit, eine Eingetragene Partnerschaft einzugehen, existiert nicht.

Das Portrait

(RoB) In jeder Ausgabe möchten wir ein Vereinsmitglied von Queerdom vorstellen. Hier erfährt man ein bisschen etwas aus dem Leben der vorgestellten Person.

Steckbrief

Name:	Ina
Geburtstag:	22.10. (eine Dame fragt man nicht nach dem Alter)
Wohnort:	Schaffhausen
Beruf:	Serviceangestellte
Hobbies:	Lesen, im Moment nur zu wenig Zeit dafür
Lieblingsmusik:	je nach Stimmung
Lieblingsfilm:	Snatch, Wall-E
Mitglied seit:	09.12.2009

Ina, Du bist erst gerade bei Queerdom beigetreten. Allerdings bist Du schon seit geraumer Zeit sehr aktiv am Vereinsgeschehen beteiligt. Was bedeutet Dir das?
Für mich ist es eine Abwechslung zum Arbeiten. Ich kann kreativ an der QUEERDOM POST mitwirken und lerne beim Vereinstreffen nette Menschen mit tollen Geschichten kennen. Mittlerweile sind mir einige ans Herz gewachsen und ich freue mich, wenn wieder gemeinsame Aktivitäten anstehen.

Es ist ja nicht selbstverständlich, dass Heterosexuelle sich für die Homosexuellen einsetzen. Woher kommt dieses Engagement?
Für mich spielt die sexuelle Ausrichtung absolut keine Rolle. Als ich den Verein im Frühjahr kennengelernt habe fand ich alle sehr sympathisch, locker, offen und unterhaltsam. Da ich genauso bin (denke ich), habe ich mich riesig gefreut als ich zum Vereinstreff eingeladen wurde. Und für mich gehört Engagement und Hilfsbereitschaft zum (Vereins)Leben dazu.

Du stammst ja aus Ostdeutschland und lebst seit bald 7 Jahren in der Schweiz. Was sind für Dich die Vor- und Nachteile zwischen diesen beiden Nationen?
Schwierige Frage. Leider gibt es in Ostdeutschland kaum Arbeit und wenn, dann nur sehr schlecht bezahlt. Viele Menschen haben dadurch keine Perspektive und keine Lebensfreude. In der Schweiz empfinde ich die Menschen allgemein als angenehmer, ruhiger und freundlicher. Und ich liebe das Schweizerdeutsch, auch wenn ich es, aus Respekt vor „Einheimischen", nie im Leben sprechen werde. Im Moment kann ich mir nicht vorstellen wieder nach Deutschland zu ziehen. Klar vermisse ich meine Freunde und Familie, aber ohne Arbeit geht es nun leider nicht. Ausserdem habe ich so gemerkt, wer wahre Freunde sind. Aber man kann sagen: ich bin ein stolzer Ossi, der sehr gern in der Schweiz lebt.

Was sind Deine Träume und Ziele in Deinem Leben?
Ich habe keine festen Ziele. Jeder Tag bringt andere Möglichkeiten und das Leben kann man sowieso nicht planen. Und Träume sind eh meist Dinge die nicht passieren… Wie mein längst überfälliger Lottogewinn. Ich wünsche mir für die Zukunft einfach, dass es weiter so super mit meinem Freund bleibt, dass wir wieder Arbeit für ihn finden und dass wir uns nach und nach ein gemeinsames Leben in der Schweiz aufbauen können.

Wie lautet Dein Lebensmotto?
Mir nach – ich folge Euch!

Queersounds - Queermovies

CD-News

Aura Dione
Album: Columbine
Genres: Pop / Rock

Erneut beschert uns eine zierliche Skandinavierin Songs die uns nicht aus dem Träumen loslassen. Die meisten der 12 Songs auf diesem Album sind sehr besinnlich – passend zur Jahreszeit. Auch mit dabei ist ihre Hitsingle „I Will Love You Monday (365)", die bereits vor 16 Monaten in ihrem Heimatland Dänemark rauf und runter lief.
Im Handel erhältlich: ab 27.11.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★

Charlotte Gainsbourg
Album: Irm
Genres: Chansons

Noch ruhigere Songs präsentiert uns Charlotte Gainsbourg zum Jahreswechsel. Ihr Können wurde durch ihre Mutter in die Wiegen gelegt, die ebenfalls Schauspielerin und Sängerin ist. Nun zeigt die letztmals im „Antichrist" zu sehende Schauspielerin Charlotte, dass sie es mit französischen Chansons ebenso drauf hat!
Im Handel erhältlich: ab 07.12.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★

Movie-News

Endlos
Genres: Lesbian, Drama

Das in Turin lebende Paar Chiara und Giulia möchte sich den Kinderwunsch erfüllen und reist deswegen nach Holland für eine künstliche Befruchtung. Nach grosser Bürokratie beginnt das Warten auf den Anruf des Arztes. Alles scheint gut zu laufen, bis Chiara eines Morgens einen Knoten in der Brust entdeckt. Sie verschweigt Giulia ihre Diagnose und der erwartete Anruf wird zur Zerreissprobe ihrer Beziehung.
Im Handel erhältlich: ab 21.01.2010
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★

Ciao
Genres: Gay, Romantik

Der Italiener Andrea möchte seinen texanischen Chatfreund Mark endlich besuchen und kauft sich daher ein Flugticket. Kurz darauf erhält Andrea ein Mail von Jeff, mit dem Inhalt, dass Mark tödlich verunfallte. Spontan lädt Jeff Andrea nach Dallas ein und verbringen zwei Tage miteinander, mal lachend, mal traurig. Und langsam baut sich eine seltsame Spannung zwischen ihnen auf.
Im Handel erhältlich: ab 15.10.2009
Queerdom-Empfehlung: ★★★★★

Aktivitäten von Queerdom

Hier findest Du alle Aktivitäten die von Queerdom definitiv organisiert oder besucht werden. Anmelden kann man sich über den Vorstand oder über info@queerdom.ch. Die Angaben sind ohne Gewähr. Weitere Informationen entnehmen Sie der Vereinshomepage www.queerdom.ch

Queerdom Geburtstagskinder im Januar 2010

05.01.2010	**-**	**Peter (41)**
07.01.2010	**-**	**Conny (53)**
21.01.2010	**-**	**Benjamin (22)**
30.01.2010	**-**	**Marcel (19)**

H O T T E S T T O P - N E W S

Sammeltage für die Petition Familienchancen

(MiL) Das Komitee Familienchancen hat an einer Retraite im Dezember in Zürich einen Zeitplan zur Erreichung der Petition im Mitte Juni 2010 vorgelegt. Bereits sind über 10'000 Unterschriften gesammelt, für genügend Nachdruck reicht es aber noch nicht aus. Daher finden in den folgenden Monaten Sammelaktionen in verschiedenen Städten statt. In unserer Region wird am Samstag 20. Februar 2010 in Winterthur und am Samstag 20. März 2010 in St. Gallen gesammelt. QUEERDOM POST wird über diese Termine noch genauer berichten! Streicht doch jetzt schon diese Termine in eurer neuen 2010-Agenda rot an!

(Quelle: www.pinkcross.ch)

GaySVP gegründet

(MiL) Auf der rechten Seite des politischen Spektrums tut sich in Sachen lesbischwule Politik etwas. Eine Gruppe von schwulen SVP-Mitgliedern und ihr nahestehende Personen haben die Gruppe GaySVP gegründet. Sie unterstützen das Parteiprogramm der SVP vollumfänglich und stehen somit gegen einen EU-Beitritt und für die Ausschaffung krimineller Ausländer. Doch unterstützt sich auf die Petition Familienchancen, den Einsatz der Schweiz für homosexuelle Flüchtlinge und die Thematisierung gleichgeschlechtlicher Liebe in den Schulen.

(Quelle: www.pinkcross.ch)

Lesbische Bischöfin in den USA gewählt

(MiL) Die anglikanische Kirche in den USA hat am 05. Dezember 2009 in Los Angeles eine Lesbe zur Bischöfin gewählt. Die 55-jährige Mary Glasspool setzte sich nach einem Abstimmungsmarathon um den Posten des Suffraganbischofs im siebten Wahlgang gegen ihre Konkurrenten durch. Die englische Mutterkirche hat die Wahl scharf kritisiert, da sie zur Kirchenspaltung führen könnte. Der Chef der anglikanischen Weltgemeinschaft Bischof Rowan Williamson hofft darauf, dass die US-Kirche einschreite und die Wahl als ungültig erkläre. Mary Glasspool lebt seit über 20 Jahren in einer festen Beziehung und gab folgenden Ausdruck nach ihrer Wahl: „"Jede Gruppe, die wegen eines Aspekts ihrer Persönlichkeit unterdrückt wurde, sehnt sich nach Gerechtigkeit und Gleichbehandlung".

(Quelle: www.los.ch, www.queer.de)

Ehe-Öffnung im April 2010 in Portugal

(MiL) Portugal soll das sechste Land nach Spanien, die Niederlande, Belgien, Schweden und Norwegen sein, die die Ehe vollumfänglich für Homosexuelle öffnen. Dieser Gesetzesentwurf gehört zu den Prioritäten der sozialistischen Regierung unter José Socratés. Dank einer Mehrheit von Mitte-Links gilt die Annahme im Parlament als sicher. Sollte der Entwurf alle politischen Hürden problemlos meistern, könnten im April die ersten gleichgeschlechtlichen Ehen geschlossen werden - Wochen bevor der Papst Benedikt XVI auf Besuch kommt. Im Vorfeld der Parlamentswahlen im September 2009 griff die katholische Kirche in den Wahlkampf ein und hatte erklärt, dass das Land durch die geplante Ehe-Öffnung bedroht sei und forderte die Bevölkerung auf, Mitte-Rechts zu wählen. Dennoch setzte sich eine Mitte-Links-Regierung durch.

Ab Januar 2010 erlaubt auch Österreich als dreizehntes europäisches Land die registrierte Partnerschaft.

Impressum

Anschrift
QUEERDOM POST
Postfach 9
CH-8204 Schaffhausen

Kontakt
newsletter@queerdom.ch

QP-Abo
aboservice@queerdom.ch

Redaktionsleitung
Ronny Bien (RoB)
ronny@queerdom.ch

Redaktion
Michael Läubli (MiL)
michi@queerdom.ch

Adi Vetterli (AdV)
adi@queerdom.ch

Agenda
Alex
alex@queerdom.ch

Quellverzeichnis
www.queerdom.ch
www.crossbox.ch
www.pinkcross.ch
www.los.ch
www.queerup.ch
www.familienchancen.ch
www.zurichpridefestival.ch
www.karaoke-schweiz.ch
www.human-bar.de
www.queerfootballfanclubs.com
www.letzijunxx.ch
www.20min.ch
www.wikipedia.ch

Facebook-Gruppe: http://www.facebook.com/home.php#/group.php?gid=105942368475&ref=ts

QUEERDOM POST ist ein Vereinsorgan von Queerdom Schaffhausen. Diese Monatszeitschrift kann von allen bezogen werden, die sich mit dem Verein Queerdom identifizieren. Mitglieder von Queerdom, Angehörige, sowie Personen oder Organisationen, über die berichtet werden, erhalten automatisch eine digitale Version. Abmelden kann man sich mit einer kurzen Mail an: aboservice@queerdom.ch

Alle Angaben sind ohne Gewähr, sie werden allerdings nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und bearbeitet.

Reaktionen und Leserbriefe werden gerne entgegen genommen. Es besteht die Möglichkeit, dass Leserreaktionen (auf Anfrage auch anonymisiert) in der QUEERDOM POST publiziert werden.

Weitere Möglichkeiten für Reaktionen stehen im Diskussionsblog im Gruppenaccount von Facebook zur Verfügung.

Redaktionsschluss ist jeweils am **23. des Monats**. Erscheinungsdatum immer am **Ersten des Monats**.

Die Resonanz auf unsere Vereinszeitschrift hat uns ziemlich überwältigt. Vielen herzlichen Dank dafür. Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass wir die QUEERDOM POST selbst finanzieren und deshalb auf Sponsoren, Gönner oder Spenden angewiesen sind, damit wir diese Zeitschrift noch professioneller gestalten können. Mit einem kleinen Beitrag kann vieles bewegt werden. Dafür vielen Dank.
IBAN-Nr: CH55 0070 0110 0020 3322 6

~~~~~ Januaragenda ~~~~~

Jeden Montag

Margherita's Karaoke
Villa Dörfli – Bernstrasse 132
4852 Rothrist SO
ab 20:30 Uhr

Jeden Dienstag

Margherita's Karaoke
Domino – Repfergasse 17
8200 Schaffhausen SH
ab 21:30 Uhr

Jeden Mittwoch

QUEERDOM – Vereinstreff
CrossBox - Hintersteig 1
8200 Schaffhausen SH
ab 19:30 Uhr – 22:00 Uhr

Jeden Donnerstag

Margherita's Karaoke
Beach Club – Wässeristrasse 12
8340 Hinwil ZH
ab 21:30 Uhr

Jeden Sonntag

Le Bal Frauendisco
Adagio – Gotthardstrasse 5
8002 Zürich ZH

Gayradio
Radio Bern(RaBe)
zwischen 19.00 – 21.00 Uhr
Wiederholung jeden kommenden Sa. Radio Lora

QUEERDOM – Vereinstreff
CrossBox - Hintersteig 1
8200 Schaffhausen SH
ab 17:00 Uhr – 20:00 Uhr

Freitag 01.01.2010

Le Bal Frauendisco
Adagio – Gotthardstrasse 5
8002 Zürich ZH
Happy New Year

Ladies Night
Volkshaus – Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich
5 jähriger Geburtstag

Queer Disco
CU-Club
Bahnhofparking
3011 Bern

Samstag 02.01.2010

Gayvolution
Kaserne Zürich – Zeughausstrasse 5
8004 Zürich
ab 22:00 Uhr

Sonntag 02.01.2010

Gottesdienst
Kulturhaus Helferei – Kirchgasse 13
8001 Zürich
4 Gays, Lesbians & Friends

Donnerstag 07.01.2010

Lesben in der Politik (Diskussionsreihe)
Stadt Präsidentin Corinne Mauch
Nationalrätin, Europarätin Dr. Doris Stump
Im Rosengarten (Kalkbreite)
8003 Zürich
ab 19:30 Uhr

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Samstag 09.01.2010

„Queerplanet"
Singerhaus – Marktplatz 34
4001 Basel
ab 22:30 Uhr
4 Gays, Lesbians & Friends

Flexx, New Year
Loop 38, Albulastrasse 38
8048 Zürich

Donnerstag, 14.01.2010

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Freitag 15.01.2010

Frigay Night
The loft Luzern - Haldenstrasse 21
6006 Luzern
Eintritt CHF 15.-

Donnerstag, 21.01.2010

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Samstag 23.01.2010

Young Rainbow Dance Vol. 1
The Annex
Basel
4 Gays, Lesbians & Friends

Donnerstag, 28.01.2010

Boyzone
Club Plan B - Rütistrasse 3
5400 Baden AG
ab 20:00 Uhr

Freitag 29.01.2010

Begegnung schwuler Männer
Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn
6313 Edlibach ZG
www.bsmschweiz.ch
Plauderrunde mit Ernst Ostertag und Röbi Rapp

Frigay Night
The loft Luzern - Haldenstrasse 21
6006 Luzern
Eintritt 15.-

Samstag 30.01.2010

Begegnung schwuler Männer
Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn
6313 Edlibach ZG
www.bsmschweiz.ch
Workshop

Rainbow - feel the heaven
Level 31 Messeturm
Messeplatz 10
4058 Basel
4 Gays, Lesbians & Friends

Sonntag 31.01.2010

Begegnung schwuler Männer
Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn
6313 Edlibach ZG
www.bsmschweiz.ch
Workshop

Dein Anlass hier in der Februar-Agenda? Melde Dich bis zum **23. Januar 2010** mit dem Betreff „Agenda" auf: newsletter@queerdom.ch

Konzertvorschau

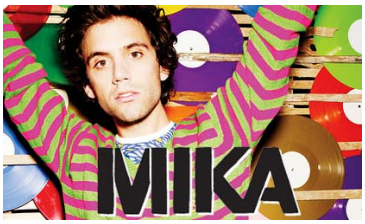
Montag, 25.01.2010

EUROPE
Look At Eden – Tour 2010
Volkshaus Zürich
www.ticketcorner.com

Montag,15.03.2010

MARET LARSEN
Zusatzkonzert
Härterei Zürich
www.haertereiclub.ch

Donnerstag, 01.04.2010



MIKA
The Boy Who Too Much Tour
St. Jakobshalle Basel
www.ticketcorner.com

Sonntag, 18.04.2010

NENA
Made in Germany Tour 2010
Hallenstadion Zürich
www.ticketcorner.com

Das Letzte – Warten

Kolumne von Adi Vetterli
adi@queerdom.ch

Samstag, Teil 1

WARTEN

So – hier stehe ich nun. Völlig nervös, mit zitternden Knien und abgekauten Fingernägeln. Doch zuerst sollte ich mich mal vorstellen. **Mein Name ist Rico, ich bin 19 Jahre alt und dass ich auf Männer stehe, habe ich erst kürzlich herausgefunden.** Obwohl, wenn ich zurückdenke, war es schon immer irgendwie in mir drin, nur das Eingestehen war nicht so einfach. Wie auch? Es ist ja schlimm, schwul zu sein. Schwanzlutscher, warmer Bruder usw. All das hört man tagtäglich. Es war nicht leicht zu akzeptieren, dass man jetzt tatsächlich auch so ein warmer Bruder sein könnte. Obwohl ich mich im Moment überhaupt nicht warm fühle. Im Gegenteil ich schlottere und habe mir soeben vor lauter Zähneklappern beinahe die Zunge abgebissen.

Ihr wollt wissen, weshalb ich nervös bin? **Nun ich stehe am Bahnhof und warte auf mein Blind Date! Mein erstes!** Mein erster richtiger Kontakt mit einem Schwulen! Es ist schon spät, er wollte sich erst um 23.00 Uhr treffen, keine Ahnung wieso. **Vielleicht ist er ein Straftäter und kann erst um 23.00 Uhr unbemerkt aus dem Gefängnis schleichen?** Oder er ist verheiratet und muss warten bis seine Ehefrau und seine drei Kinder schlafen?

Er heisst Patrick und ist 25 Jahre alt. Ich habe ihn im Chat kennengelernt. Fotos haben wir keine ausgetauscht. Er wollte nicht. Er hat geschrieben, dass er gut ausschaue. Und das glaube ich ihm gerne, denn er schrieb, dass er schon viel Erfahrung mit Boys hat und dann muss er ja hübsch sein, oder? Er schaut bestimmt so aus wie unser Nachbarsjunge Beni.

Beni ist gross, muskulös, hat kurze braune Haare, seine Augen sind manchmal bräunlich und manchmal grünlich. Er ist ein paar Jahre älter als ich und mit ihm spiele ich manchmal Fussball oder er zeigt mir coole Sachen, zum Beispiel wie man Frösche fängt oder wir rauchen heimlich zusammen. Naja er ist halt voll cool. Und so cool ist Patrick sicher auch, **so ein richtiger Draufgänger, welcher mich in den Arm nimmt und mir die Welt zeigt.**

Mensch, jetzt haben wir schon 23:05 Uhr! Wo bleibt denn Beni? Äähh.. Patrick?!

Fortsetzung folgt...